

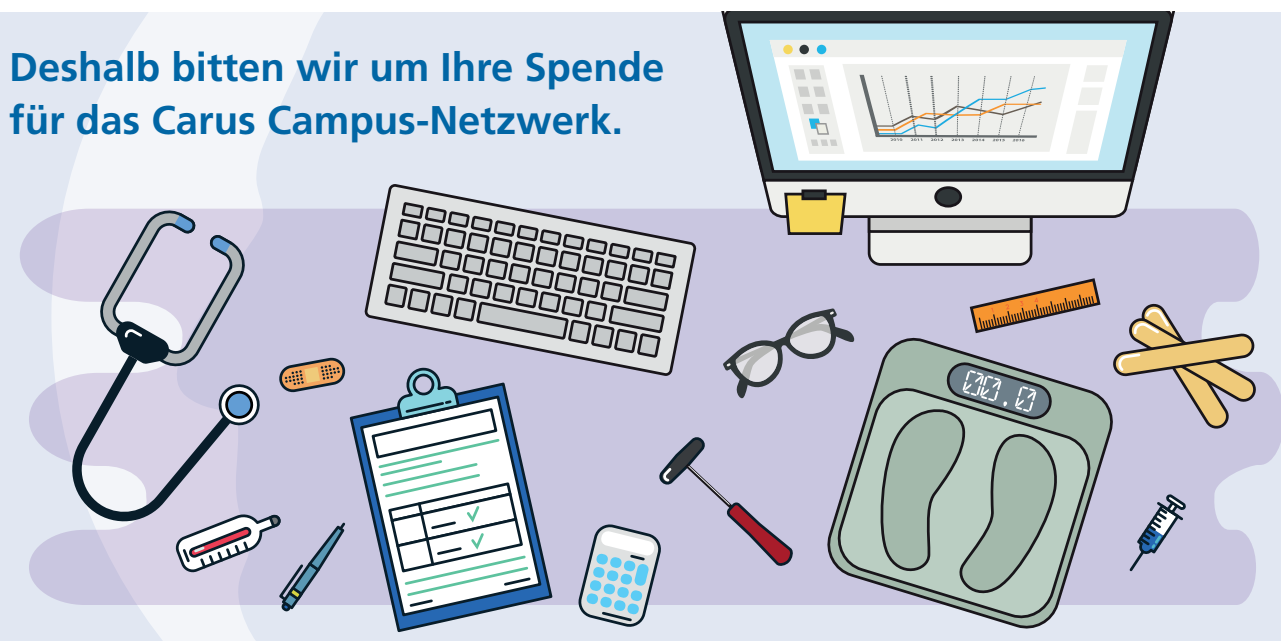


ALUMNI-NEWSLETTER

Februar 2019

Wir wollen für unsere Medizinstudierenden die beste Ausbildung

Deshalb bitten wir um Ihre Spende für das Carus Campus-Netzwerk.



Uns ist es ein Bedürfnis und eine gesellschaftliche Verpflichtung, dass Menschen sich engagieren. Denn umso besser die Ausbildung der Ärztinnen und Ärzte ist, desto besser werden sie ihren Patienten helfen können. In den letzten Jahren ist unser Netzwerk dank Ihrer Unterstützung immer weiter gewachsen. Carus Campus zählt aktuell rund 5.500 Mitglieder. Immer wieder gibt es die Gelegenheit, sich zu Alumnitagen wiederzusehen, Sie halten den Kontakt zu Ihrer Universität und wir versorgen Sie in einem regelmäßigen Newsletter mit allen wissenschaftlichen und personellen Höhepunkten rund um Ihre Alma

Mater. Mit Ihren Spenden haben wir schon jetzt ein breites Kursangebot etabliert. So werden die Medizinstudierenden noch umfassender auf den Klinikalltag vorbereitet. Ergänzend zu den Studieninhalten vermitteln ausgewiesene Spezialisten der jeweiligen Fachgebiete umfassende praxisnahe Inhalte. So bietet z. B. der „Röntgen-Befundungskurs“ die Chance, in 6 Terminen die Vidierung von Röntgen-Befunden praktisch auszuprobieren und theoretische Kenntnisse zu vertiefen. Der Kurs ermöglicht wertvolle Einblicke, die in diesem Umfang in der Lehre nicht umgesetzt werden können. »



Ihre Ansprechpartner beim Alumni-Netzwerk Carus Campus:
 Andreas Mogwitz · Stephan Wiegand · Anna Träger

Fetscherstr. 74, 01307 Dresden
 Tel: 0351-458-19388 · Fax: 0351-458-7264 · carus.campus@ukdd.de



Folgende Kurse sind uns wichtig und sollen regelmäßig angeboten werden:

- Apparative Untersuchungen in der Akutmedizin
- Arzneimitteltherapiesicherheit (Grundlagenkurs)
- Internistische Notfälle: Alltägliche Praxis für den Dienst in der Notaufnahme
- Fit für den Stationsalltag: Einführung in die elektronische Krankenakte und den professionellen Umgang mit ORBIS
- Abrechnung in der Zahnmedizin
- Lernstrategie: Methoden für effektives und nachhaltiges Lernen im Studium
- Röntgen-Befundungskurs: Praktisch orientierter Intensivkurs für die wichtigsten Diagnosen
- BWL und Management: Grundlagen für die ärztliche Tätigkeit
- Sonografie: Grundlagenkurs Abdomen

Sie können dies mit Ihrer Spende zur Finanzierung zusätzlicher Kurse und Angebote unseres Carus Campus-Netzwerkes ermöglichen!

Unser Ziel ist, die Weiterbildungskurse in jedem Semester anzubieten, damit noch mehr Studierende von ihnen profitieren können. Außerdem gibt es Ideen für neue Seminare, zum Beispiel zu den Themen Reanimation und Wundversorgung.

Durch die Unterstützung unseres Netzwerkes können Sie sich aktiv an der Ausgestaltung der außercurricularen Weiterbildung und des studentischen Lebens am Campus der Dresdner Hochschulmedizin beteiligen. Nutzen Sie gern den beigelegten Flyer und senden diesen an uns zurück. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung! Gern halten wir Sie über den Alumni-Newsletter und unsere Website www.caruscampus.de auf dem Laufenden!

Ebenso würde es uns freuen, Sie bei einem unserer nächsten Alumnitage begrüßen zu dürfen! |

Mit herzlichen Grüßen

Andreas Mogwitz
Medizinischer Geschäftsleiter UKD
Projektleiter Carus Campus





„Carus Interprofessionell“ bleibt 2019 auf Erfolgskurs

Das Medizinische Interprofessionelle Trainingszentrum (MITZ) der Medizinischen Fakultät und die Carus Akademie verstärken die Zusammenarbeit in Lehre und Ausbildung mit dem von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Projekt „Carus Interprofessionell“.

Effektive Kommunikation und gute Teamarbeit sind essentiell für eine erfolgreiche, ganzheitliche Patientenversorgung. Interprofessionelle Lehre (IPL) hat zum Ziel, dies in Studium und Ausbildung zu verankern – möglichst frühzeitig und kontinuierlich während der gesamten Studien- und Ausbildungszeit. Das gemeinsame Lernen der unterschiedlichen, an der Patientenversorgung beteiligten Professionen führt nachweislich zu mehr Handlungs-, Sozial- und Kommunikationskompetenz, da die verschiedenen Perspektiven zu einer Erweiterung der Problemwahrnehmung und damit zur besseren Patientenversorgung führen. Die interprofessionelle Umsetzung der Lehreinheiten gibt dabei allen Lernenden einen zusätzlichen Erfahrungswert.

Um dies zu verwirklichen, haben sich die Studiendekane für Medizin und Zahnmedizin, Herr Prof. Dr. Röder und Herr Prof. Dr. Hannig, die Pflegedirektorin des Uniklinikums Dresden, Frau Luntz, und die Leiterin der Carus Akademie, Frau Banzhaf, für eine verstärkte übergreifende interprofessionelle Zusammenarbeit in der Lehre entschieden. Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und Studierende des 5. Semesters Medizin absolvieren seit Beginn des Wintersemesters 2018/19 das MITZ-Training gemeinsam, um voneinander und miteinander zu lernen. Dafür wurde von den wissenschaftlichen Mitarbeitern und Praxisanleitern des MITZ in Zusammenarbeit mit der Carus Akademie die neue Trainingsstation „Interprofessionelles Team Management“ (ITM) konzipiert. Mit Hilfe einer Schauspielpatientin wird ein realistisches Klinik-Szenario geschaffen, in dem alle Beteiligten die Situation nur erfolgreich



Medizinstudierende im 5. FS Humanmedizin, Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege und der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege besprechen gemeinsam mit der Schauspielpatientin einen weiterführenden Behandlungsplan (Foto: Marie Brombach, MF TUD)

bewältigen und die Patientin allumfassend versorgen können, wenn sie als Team zusammenarbeiten. Anschließend an das Rollenspiel erfolgt eine ausführliche Videoanalyse der Situation, wobei die Teilnehmer die Aufgabe haben, eine Teamnachbesprechung durchzuführen und sich gegenseitig ein Feedback zu geben. Ziel ist es, sich für das eigene Rollenverständnis und das Rollenverständnis der anderen Profession zu sensibilisieren und die Notwendigkeit der interprofessionellen Zusammenarbeit zu erkennen.

Die Evaluation zeigte, dass die neue „ITM-Station“ sehr gut angenommen wird. Sowohl die Auszubildenden der Carus Akademie als auch die Medizinstudierenden (bislang n=136) sind begeistert und schätzen die didaktische Qualität und den Nutzen interprofessionellen Lernens der Trainingsstation als sehr gut (mw=1,4) ein. Sie halten die Relevanz der interprofessionellen Zusammenarbeit für hoch und wünschen sich in Zukunft weitere interprofessionelle Lehrinhalte. Ein herzlicher Dank geht neben den Organisatoren auch an die Tutorinnen und Tutoren der Station, welche durch das Training führen. Wir freuen uns auf die Vorbereitung weiterer interprofessioneller Lehreinheiten. |

Dresdner Forscher entdecken Protein für mehr Bewegungsfreiheit



Prof. Martina Rauner und Dr. Ulrike Baschant (Foto: Stephan Wiegand, MF TU Dresden)

Nur Wenige kennen die extrem seltene Krankheit FOP: Wie in einem Alptraum verwandeln sich Muskeln und Bindegewebe in Knochen – und die Betroffenen werden buchstäblich lebendig eingemauert. So werden die Patienten quasi zu Gefangenen ihres eigenen Körpers. Wissenschaftler der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden haben nun ein Protein entdeckt, welches die überschießende Knochenbildung bei FOP hemmt. In Zukunft könnte das ein Therapieansatz sein. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden im Fachjournal „Nature Metabolism“ (www.nature.com/natmetab/, <https://doi.org/10.1038/s42255-018-0005-8>) veröffentlicht und die Entdeckung patentiert.

Insgesamt vier Millionen Kinder und Erwachsene in Deutschland sind von einer der mehr als 6.000 seltenen Erkrankungen betroffen. Viele dieser Erkrankungen sind noch nahezu unerforscht und es gibt für die Mehrzahl der Erkrankungen noch keine passende Therapie.

Eine dieser seltenen Erkrankungen ist die Fibrodysplasia Ossificans Progressiva (FOP). Für die Patienten bedeutet die Diagnose die fortschreitende Verknöcherung des Binde- und Stützgewebes. Gesunde Muskeln, Bänder und Sehnen verwandeln sich in Knochen – alles am falschen Ort – was zu Steifheit und dauerhafter Unbeweglichkeit führt, als ob man dauerhaft in ein Gipskorsett

»



eingezwängt wäre. Das Wachstum dieser Extraknochen kann ohne Vorwarnung ausgelöst werden oder Folge eines leichten Stoßes sein. Die Ursache liegt in einer fehlerhaften Erbinformation. Dabei kommt es zu einem Defekt im Bauplan für den ACVR1-Rezeptor.

Wissenschaftler des Forschungslabors „Bone-Lab“ des Universitätsklinikums an der TU Dresden haben nun ein Protein entdeckt, das zwei augenscheinlich unverwandte Systeme miteinander verknüpft. Transferrinrezeptor-2 (Tfr2), verantwortlich für den Eisenstoffwechsel, wurde als neue Komponente im Knochenstoffwechsel entdeckt.

Tfr2 bindet sogenannte BMPs, welche für die Mineralisierung des Knochens verantwortlich sind. Gemeinsam mit einem interdisziplinären Team an internationalen Forschern hat das „Bone Lab“ nun herausgefunden, dass die Bindungsregion von Tfr2 auch zur Neutralisation von BMPs zur Vermeidung von fehlplatzierte Knochenbildung eingesetzt werden kann. Prof. Martina Rauner und ihre Kollegen waren überrascht: „Als wir gesehen haben, wie potent die Bindungsregion von Tfr2 die ungewünschten Ossifikationen, also das Knochenwachstum im Tiermodell der FOP hemmte, war uns klar, dass diese Entdeckung Potenzial für die klinische Weiterentwicklung hat.“ Martina Rauner, Biotechnologin und wissenschaftliche Laborleiterin des „Bone Lab“ hat ihre Karriere dem Studium von Knochenkrankheiten gewidmet. Bis es soweit war das Potenzial der Therapie zu erkennen, hat es jahrelange, intensive Zusammenarbeit erfordert.

Bislang gab es für die etwa 700 Patienten weltweit bzw. 30 in Deutschland keine passende Therapie. Jetzt könnte sich das relativ rasch ändern, sagt Dr. Ulrike Baschant, „die Firma Kymab in Cambridge will auf der Basis unserer Entdeckung in Dresden die klinische Entwicklung von Tfr2 vorantreiben.“

Die wegweisende Entdeckung ist, nicht nur für die Patienten mit FOP, sondern auch für diejenigen mit bekannteren Skeletterkrankungen, bedeutend. Die beiden Hauptautoren, Martina Rauner, PhD

und Ulrike Baschant, PhD berichten darüber im Fachjournal Nature Metabolism. Die Entdeckung des Proteins war das Ergebnis internationaler Zusammenarbeit u.a. mit Wissenschaftlern von der Universität Turin in Italien über viele Jahre hinweg. Unterstützt von einem Dutzend Wissenschaftlern, arbeiteten sie im Labor daran, ein weiteres Rätsel der Wissenschaft zu lösen.

Martina Rauner ist glücklich, dass das „neu entstandene Wissen neuartigen Therapien dient, die das Leben von Kindern und Erwachsenen mit Knochenkrankheiten verbessern könnten“. Ulrike Baschant ergänzt, „Es ist ein entscheidender Weg für körperliche Unabhängigkeit und persönliche Freiheit!“ |

<https://www.sfb655.de/START/projekte/bereich-b/b13-hofbauer-platzbecker>

<https://www.nature.com/articles/s42255-018-0005-8>

<https://www.kymab.com/> <https://www.bone-lab.de/>

Kontakt

Prof. Dr. Martina Rauner

Wissenschaftliche Direktorin „Bone Lab“
Medizinische Klinik III

UniversitätsCentrum für Gesundes Altern

Universitätsklinikum und Medizinische Fakultät
Carl Gustav Carus der TU Dresden

Tel: 0351 458-4206

E-Mail: Martina.Rauner@ukdd.de

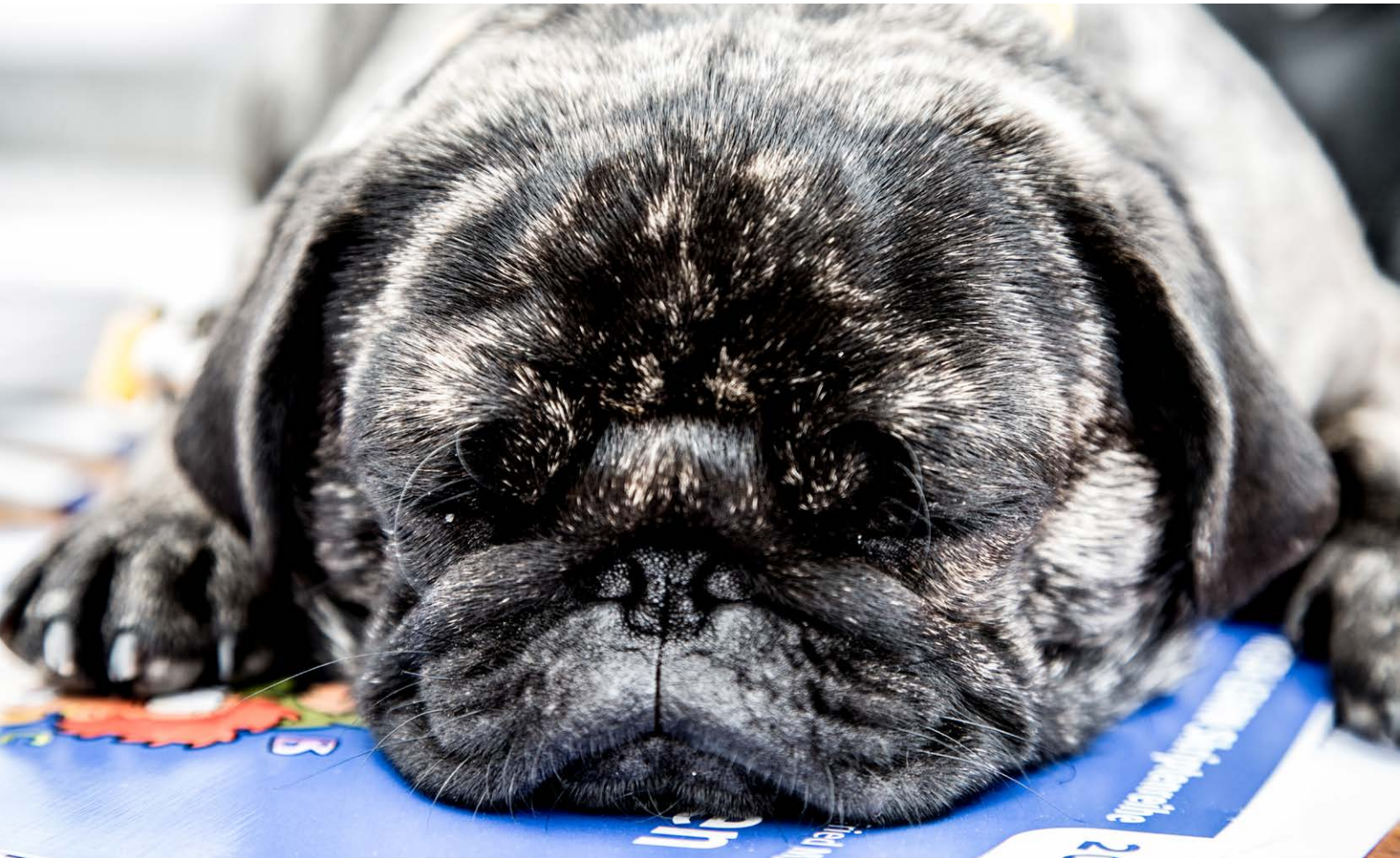
Hintergrundinformationen

Martina Rauner, Biotechnologin und wissenschaftliche Laborleiterin des „Bone Lab“ hat ihre Karriere dem Studium von Knochenkrankheiten gewidmet. Bis es soweit war das Potenzial der Therapie zu erkennen, hat es jahrelange, intensive Zusammenarbeit erfordert. Besonders wichtig war dabei der von Prof. Ehninger geleitete Sonderforschungsbereich655, welcher die Keimzelle des Projekts war. „Nur durch einen langen Atem, die enge Kollaboration mit Professor Uwe Platzbecker und die Anschubfinanzierung durch den SFB655 war es möglich, dieses umfangreiche Projekt auf den Weg zu bringen“, so Prof. Hofbauer, Leiter des Zentrums für Gesundes Altern und Seniorautor der Arbeit.



Partnerinformation:

Schröders Glücksfitness



Hallöchen....wenn ich ehrlich bin, habe ich an dieser Stelle jetzt massenhaft Fanfaren, Trompeten oder anderes Wahnsinnsgetöse erwartet, weil ich, wie Ihnen aufgefallen sein wird, nach meiner Winterpause wieder kolumnistisch tätig bin.

Aber gut, ich habe mir erklären lassen, dass das technisch nicht so ganz einfach sei, also will ich mal nicht so sein. Und auch den tosenden Applaus, den Sie angesichts meiner Rückkehr in eben dieser Sekunde zweifelsohne spenden, denke ich mir jetzt einfach mal. Immerhin machen ja um diese Zeit viele Tiere ihren Winterschlaf, was auch mir ziemlich verlockend erschien. Denn die zehn bis zwölf Stunden Schlaf, die ich hier so bekomme, sind schließlich ziemlich knapp bemessen, wenn man genau darüber nachdenkt.

Aber ich kann Sie ja hier nicht alleine lassen, denn über Frauchen bekomme ich ja jede Menge mit, was Ihr Zweibeiner da draußen in der Welt jeden Tag so treibt. So war es um den Jahreswechsel nicht zu vermeiden, diesen riesigen Zinnober um das Thema „gute Vorsätze“ für das neue Jahr mitzubekommen. Für einen Mops eine ziemlich seltsame Sache. Alles läuft wie immer und plötzlich kurz vor dem Jahreswechsel möchten fast alle Zweibeiner dringend ihr Leben auf den Kopf stellen. Abnehmen, mit dem Rauchen und Trinken aufhören, Bücher lesen, Weltreise und haste nicht gesehen.

Ich alias Hr. Schröder habe es da mit den guten Vorsätzen ganz schön schwer. Ich rauche nicht, weshalb ich es mir logischerweise nicht »



abgewöhnen kann. Trinken ist bei mir kein Thema, denn mein Rudel trinkt nicht aus der Flasche, kein rankommen an Alkohol, sodass ich selbst wenn ich es wöllte, kein Trinker werden kann. Abnehmen? Aus einem Mops wird nun mal kein Aal und die paar Gramm an Überschuss mache ich mit meiner Glücksfitness wett, was zum Beispiel ein guter Vorsatz für 2019 wäre. Denn während Ihr Zweibeiner bei Stress Yoga macht oder in Eurem kleinen Zen-Garten auf dem Schreibtisch mit der Mini-Harke Sand hin und herschiebt, fröne ich eine sehr viel simple Methode zum Relaxen. Denn warum sonst bin ich so lässig und ein Superheld im Nebenjob? Das wahre Geheimnis meiner zauberhaft tiefenentspannten Aura ist die Glücksfitness.

Meine Mopsbrüder werden sofort wissen, wovon ich rede und Euch Zweibeinern erkläre ich es kurz. Glücksfitness kann bei äußerlicher Betrachtung schon mal wirken, als hätte einem was in den Hintern gepikst. Denn wie aus dem Nichts springe ich wie von der Tarantel gestochen um den Kamin oder durch den Garten, im Mordstempo Treppen hinauf und hinunter, springe auf Sofas und auch Menschen, wenn die im Weg sitzen und schlage dabei Haken, die sonst nur ein Kaninchen drauf hat. Das ist eine äußerst gesunde und effektive Angelegenheit, insbesondere für das geistige Wohlbefinden. Denn während ich mich beim wilden durch-die-Gegend-rasen, richtig schön auspowere, bekomme ich den Mopskopf ordentlich frei – eine halbe Stunde joggen ist nichts dagegen. Das macht nicht nur irre Spaß, sondern baut garantiert jeden Frust über mies gelaunte Chefs, nervige Kollegen und ein übervolles E-Mail-Postfach vollständig ab.

Daher bin ich überzeugt davon, dass auch Zweibeiner gut daran täten, die möpsche Glücksfitness in ihren Alltag zu integrieren – vorausgesetzt der körperliche Zustand ist dem gewachsen. Probieren Sie's doch mal aus: Einfach spontan aufspringen, wie von Sinnen durch Büro, das Krankenhaus rennen, sich dabei ruhig auch mal schütteln oder wie wild in der Uni mit den Armen rudern, bis Sie

völlig aus der Puste sind. Ich schwöre: Wirkt tausendmal besser als Wal- und Engelsgesängen zu lauschen und befreit von jeglichem Ärger.

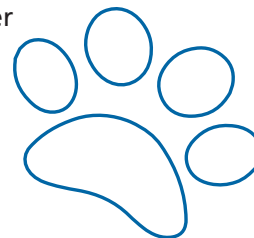
Zugegeben, es kann sein, wenn Sie das Ganze draußen anwenden, dass es eine gewisse Aufmerksamkeit auf sich zieht und Ihre Umwelt kopfschüttelnd und großäugig auf Sie reagiert. Aber wenn Sie dies einige Male zelebriert haben, sind Sie so ruhig und gelassen wie ein Zwei-Fingerfaultier und die irritierenden Blicke prallen an Ihnen ab, wie Wasser an einem Lotosblatt.

Bitte berichten Sie mir doch bei nächster Gelegenheit, wie es bei Ihnen so gewirkt hat. Und wenn Sie nicht alleine schräg angeschaut werden möchten, die möpsche Glücksfitness kann man auch als Gruppen-Sportart betreiben. Höchste Zeit in Betrieben eine Betriebsportgruppe (BSG) zu gründen, wie es hier bei der Deutschen Ärzte Finanz der Fall ist oder bei der Krankenkasse nach einem solchen Glücksfitness-Kurs nachzufragen. Denn spätestens nach dieser Kolumne werden solche Kurse überall kostenfrei bei den Krankenkassen angeboten.

Also, bei verzweifelter Abwesenheit eigener Vorsätze, habe ich doch jetzt ganze Arbeit geleistet und Ihnen einen guten Vorsatz für das Jahr 2019 verschafft. |

In diesem Sinne ein zackig, gebelltes „Sport frei“.

Euer Schröder





Kinderonkologin setzt auf schonendere und zugleich wirksamere Therapien

Prof. Julia Hauer übernimmt den Bereich Pädiatrische Onkologie und Hämatologie / Expertisen von Diagnostik, Therapie und Nachsorge sollen noch enger vernetzt werden.

Seit Jahresbeginn leitet Prof. Julia Hauer den Bereich Pädiatrische Onkologie und Hämatologie der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. Die auf Krebserkrankungen spezialisierte Kinderärztin ist zugleich auf die Professur für pädiatrische Hämato-Onkologie der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden berufen worden. Eines der Ziele der vom Universitätsklinikum Düsseldorf nach Dresden gewechselten Kinderonkologin ist es, am hiesigen Uniklinikum die Zahl der Stammzelltransplantationen bei Leukämien auszubauen und bei den dabei notwendigen Vorbehandlungen den Einsatz individueller Therapien wie zum Beispiel Antikörpertherapien zu forcieren, die zum einen schonender wirken und zudem perspektivisch die klassischen Chemotherapien in ihrer Wirkung effektiv unterstützen sollen. Den Ausschlag für den Wechsel nach Dresden haben neben der Option der Protonentherapie, der hohen onkologischen Expertise im Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen Dresden (NCT/UCC) und der in der Patientenversorgung unmittelbar kooperierenden Kliniken für Kinderchirurgie, Neurochirurgie und Orthopädie sowie das exzellente wissenschaftliche Umfeld gegeben. So engagiert sich Prof. Hauer neben ihrer ärztlichen Tätigkeit in der Forschung. Dazu ist sie auch mit ihrem Wissenschaftlerteam im NCT/UCC vertreten.

„Mit Frau Hauer haben wir eine Persönlichkeit für die Hochschulmedizin Dresden gewinnen können, die sehr gut zu unserer sich gerade verjüngenden Mannschaft an renommierten Ärzten und Wissenschaftlern passt. Neben ihrer herausragenden medizinischen und wissenschaftlichen Expertise ist



Prof. Albrecht, Medizinischer Vorstand, Prof. Berner, Direktor der Kinderklinik und Prof. Julia Hauer stehen an der Herzskulptur, die für die Aktion „100 Herzen schlagen für...“ zugunsten des Sonnenstrahl e.V. entstand und künftig vor Haus 65 stehen wird.

sie eine Teamplayerin, die darauf brennt, sich mit den anderen Fächern zu vernetzen. Ich erwarte mir deshalb wichtige Impulse, die die Rolle der pädiatrischen Onkologie in der Dresdner Krebsmedizin stärken wird“, sagt Prof. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Uniklinikums.

„Dresden bietet sehr gute Voraussetzungen für eine optimale Therapie von Krebserkrankungen auch bei Kindern und Jugendlichen. Das ist neben der engen Kooperation innerhalb der Kinderklinik sowie mit den internistischen Kollegen der Medizinischen Klinik I und der Klinik für Strahlentherapie (einschl. Protonentherapie) vor allem die hohe Expertise in der Kinderchirurgie, Neurochirurgie und Orthopädie. Ganz wesentlich sind aber auch die engen Kooperationen mit den wissenschaftlichen Partnern innerhalb und außerhalb der Medizinischen Fakultät sowie der TU Dresden, wo innovative neuartige Therapien entwickelt werden. Ich möchte diese klinischen und wissenschaftlichen Leuchttürme hier in Dresden zum Wohle der krebserkrankten Kinder noch stärker vernetzen“, sagt Prof. Hauer.

»



Als Wissenschaftlerin geht die Onkologin unter anderem der Frage nach genetischen Prädispositionen bei Krebserkrankungen im Kindes- und Jugendalter nach. Aktuelle Forschungen gehen davon aus, dass etwa zehn Prozent der Krebserkrankungen im Kindesalter durch eine vererbte Prädisposition begünstigt wurden. Ob diese Rate nicht doch höher liegt, können nur weitere Untersuchungen ergeben. Deshalb will Prof. Hauer allen Familien mit einem an Krebs

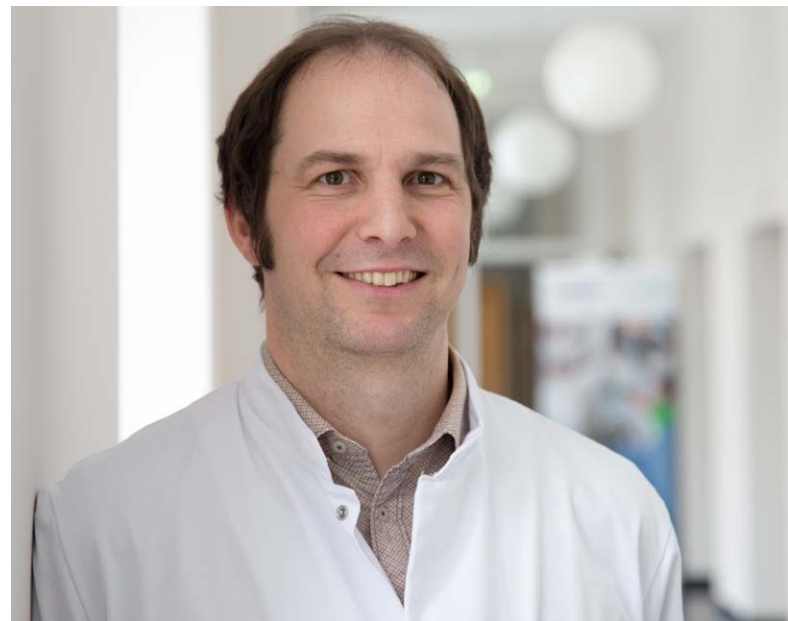
erkranktem Kind entsprechende Untersuchungen anbieten. Bei der TRIO-Sequenzierung wird das Erbgut der Kernfamilie; also neben dem Patienten noch Mutter und Vater untersucht und abgeglichen. Für diese Untersuchungen, die nicht von den Krankenkassen finanziert werden, benötigt die Krebsforscherin weitere Gelder. Dabei baut sie unter anderem auch auf die Unterstützung des Dresdner Sonnenstrahl e.V. |

Wir wissen viel über Parkinson – aber längst nicht alles

Professor Björn Falkenburger ist jetzt als neuberufener Professor für Neurologie mit Schwerpunkt Bewegungsstörungen an der Medizinischen Fakultät und dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden auf der Suche nach neuen Therapieansätzen

„Besonders faszinierend finde ich es, auf die molekulare Ebene abzutauchen, und da herauszubekommen, was eigentlich schief läuft in den Zellen, wenn sich bei Parkinsonpatienten die Krankheit manifestiert“, sagt Professor Björn Falkenburger. Er ist seit dem 1.1.2019 neuberufen worden auf die Professur für Neurologie mit Schwerpunkt Bewegungsstörungen.

Auf den ersten Blick sind es die verarmten Bewegungen, der etwas unrunde Gang, ein Zittern in der Hand. Dahinter verbirgt sich nicht immer, wie die Umwelt auf den ersten Blick leider oft vermutet, der krankhafte Griff zur Flasche. Gerade bei den Menschen um die 60 ist die treffende Diagnose häufig: Morbus Parkinson. Mit diesem Krankheitsbild leben in Deutschland schätzungsweise 400.000 Patienten, und jährlich kommen 12.500 dazu. All denjenigen gilt es, ihre gewohnte Lebensqualität möglichst lange aufrechtzuerhalten. Dieses Unterfangen gelingt für viele Jahre nach der Diagnose recht gut. In fortgeschrittenen Erkrankungsstadien sind dann



Prof. Dr. Björn Falkenburger, Professur für Neurologie mit Schwerpunkt Bewegungsstörungen

aber die Schädigungen im Gehirn so groß, dass der Alltag zu einer unlösbaren Herausforderung wird. Der Grund dafür sind falsch gefaltete Proteinaggregate, die sich ablagern und die Nervenzellen schädigen. „Wie diese entstehen und wie diese Proteinaggregate abgebaut werden, genau auf dieser molekularen Ebene beschäftige ich mich schon seit über fünfzehn Jahren mit der Parkinsonerkrankung“, sagt Prof. Falkenburger. »



Streng betrachtet können diese Überlegungen noch als Zukunftsmusik verstanden werden. Aber um die Krankheit in all ihren Ausprägungen tatsächlich zu verstehen, sind jene Gedankenspiele unabdingbar. Bereits in den 60er Jahren wusste man, dass die Ursache für Parkinson das Absterben der Dopamin produzierenden Nervenzellen ist. Dieses Wissen prägt bis heute die Therapie. Was passiert aber im Gehirn, wenn das Dopamin ausbleibt? Eine Frage, die erst seit kurzem ausführlicher diskutiert wird.

So ist es jetzt aufgefallen, dass das Gehirn auf den Dopaminmangel reagiert. „Das Gehirn versucht auszugleichen, in dem es Verbindungen und Erregbarkeiten ändert – immer in der Hoffnung, dass es mit diesem Mangel zurechtkommt“, so Prof. Falkenburger. Und dann gibt es noch eine ganze Reihe von Symptomen, die auf unsere Dopamintherapie gar nicht ansprechen, vermutlich, weil sie durch die bereits beschriebenen Protein-Aggregate verursacht sind. „Darauf müsste man auch reagieren, eben um die besagte Lebensqualität der Patienten über viele Jahre zu gewährleisten.“

Unser Gehirn steht diesen Veränderungen keinesfalls machtlos gegenüber. Nervenzellen können Proteinaggregate abbauen und versuchen, den Mangel an Dopamin auszugleichen. Manche dieser Reaktionen sind sinnvoll und müssen unterstützt werden, andere gehen in die falsche Richtung und müssen verhindert werden. Dass ein besseres Verständnis dieser Veränderungen den Verlauf der Erkrankung verändern kann, ist eine Vision. Diese umzusetzen ist aber nur möglich, wenn das Umfeld stimmt. „Das war meine Motivation, nach Dresden zu kommen. Denn hier gibt es die perfekte Kombination aus Wissenschaftsnetzwerk und Patientenversorgung, ein Zusammenspiel aus Medizinischer Fakultät, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Krankenversorgung – eben die Hochschulmedizin Dresden.“, freut sich Prof. Falkenburger über seinen Ruf nach Dresden.

Ein wichtiger Schwerpunkt seiner aktuellen Arbeit ist die Untersuchung intrazellulärer Prozesse bei Transport, Abbau und Sekretion von Proteinaggregaten, um die Entwicklung neuer Therapien für die Versorgung von Patienten mit der Parkinson-Krankheit voranzutreiben. |

Kontakt

Prof. Dr. Björn Falkenburger

Professur für Neurologie mit Schwerpunkt Bewegungsstörungen

Klinik und Poliklinik für Neurologie

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus

und Medizinische Fakultät der TU Dresden

Fetscherstraße 74

01307 Dresden

E-Mail: bjorn.falkenburger@ukdd

Lebenslauf von Prof. Björn Falkenburger

1974 geboren, studierte Björn Falkenburger Medizin an der Eberhard Karls Universität Tübingen, wo er 2002 auch promovierte und zwei Jahre als Assistenzarzt arbeitete. In den Jahren 2004 bis 2006 war Falkenburger als Postdoktorand und Assistenzarzt an der Georg-August Universität Göttingen tätig. Zwei Jahre später führte ihn sein beruflicher Weg in die USA mit einem weiteren Postdoc-Aufenthalt an der University of Washington in Seattle (2004–2008). Er beendete seine Facharzt-Weiterbildung an der RWTH Aachen und wurde nach seiner Facharztprüfung 2013 Oberarzt. Der Neurologe trug zunächst die Verantwortung für Normalstationen, später für Notaufnahme, Stroke-Unit und Intensivstation. 2014 übernahm er die Geschäftsführung der Klinik für Neurologie am Universitätsklinikum der RWTH Aachen. Noch im selben Jahr erhielt er den Ruf auf eine W1-Professur für Translationale Hirnforschung. 2017 habilitierte Falkenburger im Fach Neurologie.

Partnerinformation:

Aktuelle Steuertipps für angestellte und niedergelassene Ärzte und Zahnärzte

Die wichtigsten Neuerungen 2019 für Sie zusammengestellt:**Entlastung von Familien**

Im steuerlichen Familienleistungsausgleich sorgen Kinderfreibeträge und Kindergeld für eine angemessene Besteuerung von Familien. Ab dem 01.07.2019 wird das Kindergeld pro Kind um 10 Euro pro Monat erhöht. Zudem steigt entsprechend auch der steuerliche Kinderfreibetrag ab dem 01.01.2019 um 192 Euro von 7.428 Euro auf 7.620 Euro und ab dem 01.01.2020 um weitere 192 Euro von 7.620 Euro auf dann 7.812 Euro.

Außerdem wird der in den Einkommensteuertarif integrierte Grundfreibetrag angehoben, nämlich ab dem 01.01.2019 um 168 Euro von 9.000 Euro auf 9.168 Euro sowie ab dem 01.01.2020 um weitere 240 Euro von 9.168 Euro auf dann 9.408 Euro. Für die Veranlagungszeiträume 2019 und 2020 werden zudem die übrigen Eckwerte des Einkommensteuertarifs zum Ausgleich der kalten Progression nach rechts verschoben und zwar um 1,84 % ab dem 01.01.2019 und 1,95 % ab dem 01.01.2020. Änderungen ergeben sich überdies beim Höchstbetrag für den Abzug von Unterhaltsleistungen an gesetzlich unterhaltsberechtigten Personen, der wie der Grundfreibetrag angehoben wird.

Steuerfreiheit für „Jobtickets“

Künftig werden zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn gewährte Zuschüsse und Sachbezüge des Arbeitgebers für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel im Linienverkehr der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zwischen Wohnung und erster Tätigkeitsstätte, zu einem weiträumigen Tätigkeitsgebiet (z. B. Forstgebiet) oder zu einem vom Arbeitgeber dauerhaft festgelegten Sammelpunkt (z. B. Busdepot oder Fährhafen) steuerfrei gestellt. Zudem wird die Steuerbegünstigung auf private Fahrten im

öffentlichen Personennahverkehr erweitert. Diese geldwerten Vorteile fallen nicht mehr unter die monatliche Freigrenze von 44 Euro. Die steuerfreien Leistungen werden auf die Entfernungspauschale angerechnet, um eine systemwidrige Überbegünstigung gegenüber denjenigen Arbeitnehmern zu verhindern, die die betreffenden Aufwendungen selbst aus ihrem versteuerten Einkommen bezahlen.



© Designed by katemangostar/FreePik

Entlastung für Elektro- und extern aufladbare Hybridelektrofahrzeuge als Dienstwagen

Fahrer von Elektro- und extern aufladbaren Hybridelektrofahrzeugen werden bei der Privatnutzung dieser Fahrzeuge steuerlich entlastet. Grundsätzlich muss die private Nutzung eines Dienstwagens mit einem Prozent des inländischen Listenpreises für jeden Kalendermonat versteuert werden. Für Elektrofahrzeuge und auch für extern aufladbare Hybridelektrofahrzeuge, die nach dem 31.12.2018 und vor dem 01.01.2022 angeschafft oder geleast werden, wird der Vorteil aus der Nutzung solcher Fahrzeuge nur noch zur Hälfte besteuert.

Steuerbefreite private Nutzung eines betrieblichen Fahrrads oder Elektrofahrrads

Zur Förderung der Elektromobilität und der umweltverträglichen Mobilität sieht das Einkommensteuergesetz bereits die Steuerfreiheit für bestimmte Arbeitgeberleistungen, so etwa für »



den vom Arbeitgeber gestellten Ladestrom und die betriebliche Ladevorrichtung für entsprechende Fahrzeuge, vor. Künftig gilt dies auch für den geldwerten Vorteil aus der unentgeltlichen oder verbilligten Überlassung eines betrieblichen Fahrrads oder Elektrofahrrades vom Arbeitgeber an den Arbeitnehmer. Ist ein Elektrofahrrad verkehrsrechtlich als Kraftfahrzeug einzuordnen (z. B. gelten Elektrofahrräder, deren Motor auch Geschwindigkeiten über 25 Kilometer pro Stunde unterstützt, als Kraftfahrzeuge), sind für die Bewertung dieses geldwerten Vorteils die Regelungen der Dienstwagenbesteuerung anzuwenden. Nutzen Betriebsinhaber ein betriebliches Fahrrad, ist die private Nutzung nicht als Entnahme zu erfassen.

Besserer Schutz und mehr Sicherheit in der betrieblichen Altersversorgung

Die Altersversorgung in Deutschland fußt auf einem Drei-Säulen-System: Die gesetzliche Rentenversicherung (erste Säule der Altersversorgung) wird durch die betriebliche Altersversorgung (zweite Säule) und die private Altersvorsorge (dritte Säule) ergänzt. Unter betrieblicher Altersversorgung versteht man die

Zusage von Leistungen der Alters-, Invaliditäts- oder Hinterbliebenenversorgung durch einen Arbeitgeber zugunsten seiner Arbeitnehmer. Die Ansprüche der Arbeitnehmer aus der betrieblichen Altersversorgung sind - in Abhängigkeit von der Zusage des Arbeitgebers und dem Durchführungsweg – durch ein mehrstufiges Sicherungssystem geschützt.

In Umsetzung einer entsprechenden EU-Richtlinie wird die Aufsicht über die Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung weiterentwickelt und modernisiert. Insbesondere müssen sich diese Einrichtungen intensiver mit den Risiken auseinandersetzen, denen sie ausgesetzt sind oder sein können, und mit der Frage, wie mit diesen Risiken umzugehen ist. Die EU-Richtlinie gibt damit weitere wichtige Impulse für die Bewältigung von Herausforderungen wie z. B. dem Niedrigzinsumfeld oder dem demographischen Wandel. Versorgungsanwärter und Versorgungsempfänger gewinnen dadurch besseren Schutz und mehr Sicherheit. |

Quelle: BMF, Mitteilung v. 10.12.2018 (Ls)

Partnerinformation:

Veranstaltungshinweise

Ist Betriebliches Gesundheitsmanagement ein geeignetes Instrument zur Mitarbeitergewinnung und -bindung und zur Prägung der Arbeitgebermarke?

Das Kompetenzteam Betriebliches Gesundheitsmanagement (KT BGM) lädt ein
am : 06.03.2019, ab 16:00 Uhr
Ort: Dresden International University Hörsaal,
Freiberger Str. 37, 01067 Dresden

Infos und Anmeldung:
www.kt-bgm.de/anmeldung/

Aktuelle und zukünftige Herausforderungen des Praxismanagements im Bereich Personal

Veranstaltungsreihe
„Zukunft Praxis“ Teil II
am: 27.03.2019, ab 16:30 Uhr
Ort: PVS Sachsen,
Schützenhöhe 11,
01099 Dresden

Anmeldung:
seminare@pvs-sachsen.de





Finanzielle Unterstützung für die Dresdner Hochschulmedizin

Die Hochschulmedizin Dresden erhielt zum Jahresende zusätzlich 15,2 Millionen Euro. Davon gehen an das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus in Dresden 11,7 Millionen Euro. Rund 3,5 Millionen Euro erhält die Medizinische Fakultät der TU Dresden.

Spenden an die Stiftung Hochschulmedizin sichern seit dem Sommer Spezialsprechstunde des SPZ ab Die Spendensammlung aus dem vergangenen Jahr über das Portal „99 Funken“ der Ostsächsischen Sparkasse Dresden und den 1. Charity-Skilanglauf hat sich für die

Patienten des SPZ der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Uniklinikum bereits gelohnt und ist nun Vorbild für die aktuelle Initiative. Mit den zum Jahreswechsel 2017/2018 eingeworbenen 12.700 Euro für die SPZ-Initiative „Starke Kinder – Gestärkte Familien“ wird durch die Stiftung Hochschulmedizin seit dem vergangenen Sommer ein neues Beratungsangebot gefördert. Zu dieser Spezialsprechstunde kommen jede Woche etwa vier bis sechs Familien, die Unterstützung benötigen, weil Ihnen Anträge von Hilfsmitteln für ihre beeinträchtigten Kinder und Jugendlichen abgelehnt wurden – leider ist das kein Einzelfall. Das neue Beratungsangebot verbessert diese Situation und eröffnet den Betroffenen weitere Fördermöglichkeiten, um den Alltag zu erleichtern. |



Dr. Jens Schallner, Leiter des Sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ), Sozialpädagogin Lisa Grunewald, Physiotherapeutin Nicole Claus und Ergotherapeutin Ilka Lode (v.l.n.r.) betreuen gemeinsam Luise Mittag. Aufgrund ihrer komplexen Erkrankung benötigt sie individuell auf ihre Bedürfnisse angepasste Hilfsmittel. Wenn es Probleme bei deren Beantragung gibt, kann die Familie auf die wöchentliche Spezialsprechstunde zurückgreifen.



Partnerinformation:

Steuertipp: Notärztliche Betreuung bei Veranstaltungen als steuerfreie Heilbehandlungen

Leistungen eines Arztes, Zahnarztes, Heilpraktikers, Physiotherapeuten, einer Hebamme oder einer ähnlichen heilberuflichen Tätigkeit, die im Rahmen eines Notdienstes durchgeführt werden und die dazu dienen, gesundheitliche Gefahrensituationen frühzeitig zu erkennen, um sofort geeignete Maßnahmen einleiten und damit einen größtmöglichen Erfolg einer (späteren) Behandlung sicherstellen zu können, sind nach § 4 Nr. 14 Buchst. a UStG steuerfrei.

Bei Bedarf sollte er ärztliche Untersuchungen und Behandlungen von Patienten durchführen. Umsatzsteuer wurde in den Rechnungen nicht ausgewiesen. In Rechnung gestellt wurde die „notärztliche bzw. sanitätsdienstliche Betreuung“. Das Finanzamt unterwarf u.a. die vom Kläger für den Veranstalter erbrachten Leistungen der Umsatzsteuer. Die hiergegen gerichtete Klage hatte in erster Instanz keinen Erfolg (s. hierzu Janz, USt direkt digital 23/2017 S. 7).



Sachverhalt

Der Kläger ist Arzt und erzielte im Streitjahr 2009 sowie im Vorjahr 2008 sowohl umsatzsteuerfreie als auch umsatzsteuerpflichtige Umsätze. Hierzu zählten neben Umsätzen aus Fortbildungs- und Lehrveranstaltungen insbesondere auch Entgelte für den Bereitschaftsdienst bei Sport- und ähnlichen Veranstaltungen. Die Aufgaben des Klägers umfassten dabei, den Veranstaltungsbereich im Vorfeld zu kontrollieren und die Verantwortlichen im Hinblick auf mögliche Gesundheitsgefährdungen zu beraten. Während der Veranstaltung sollte der Kläger bei kontinuierlichen Rundgängen frühzeitig Gefahren und gesundheitliche Probleme der anwesenden Personen erkennen.

Der BFH dagegen gab der Klage statt

- Der Steuerbefreiung nach § 4 Nr. 14 Buchst. a UStG steht nicht entgegen, wenn Leistungen nicht gegenüber Patienten oder Krankenkassen erbracht werden.
- Für die Steuerfreiheit **kommt es nicht auf die Person des Leistungsempfängers an**, da sich die personenbezogene Voraussetzung der Steuerfreiheit auf den Leistenden bezieht, der Träger eines ärztlichen oder artztähnlichen Berufs sein muss (vgl. u.a. BFH, Urteil v. 18.03.2015 – XI R 15/11, BStBl II 2015, 1058).
- Danach handelt es sich bei den vom Kläger für den Veranstalter ausgeführten Diensten um Heilbehandlungen im Bereich der Humanmedizin: denn zumindest der ärztliche Notfalldienst für den Veranstalter diene unmittelbar dem Schutz und der Aufrechterhaltung der menschlichen Gesundheit.
- Ähnlich wie Leistungen, die zum Zweck der Vorbeugung erbracht werden, zielten die Leistungen des Klägers darauf ab, gesundheitliche Gefahrensituationen frühzeitig zu erkennen, um sofort entsprechende Maßnahmen einleiten und damit einen größtmöglichen Erfolg einer (späteren) Behandlung sicherstellen zu können. Das ist eine unmittelbar ärztliche Tätigkeit, die auch nur von einem Arzt geleistet werden kann. |

BFH, Urteil v. 2.8.2018, V R 37/17; veröffentlicht am 2.1.2019